

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Geographische Suburbanisierungsforschung: Aus dem Osten nichts Neues?	4
2.1. Zum Forschungsgegenstand	6
2.2. Suburbanisierung in ostdeutschen Stadtregionen als neuartiges Phänomen	9
2.3. Wohnsuburbanisierung in ostdeutschen Stadtregionen als Produkt des raumwirksamen Handelns verschiedener Akteure	12
2.3.1. Wohnstandortentscheidungen privater Haushalte	13
2.3.2. Investitionsentscheidungen von Bauherren	16
2.3.3. Planungsentscheidungen von Kommunen	18
2.3.4. Steuerungseinfluß überörtlicher Planungsträger	22
2.4. Erstes Zwischenfazit: Schlußfolgerungen für das eigene Forschungskonzept	24
3. Institutionelle Transformationsforschung: Kein Thema für die Geographie?	28
3.1. Zum Forschungsgegenstand	29
3.2. Institutionelle Transformation in Ostdeutschland - ein ganz besonderer Fall	33
3.2.1. Institutionelle Transformation im engeren Sinne und personelle Transformation	34
3.2.2. Funktionale Transformation am Beispiel der kommunalen Ebene	38
3.2.3. Normative Transformation am Beispiel des Bauplanungsrechtes	42
3.3. Zweites Zwischenfazit: Schlußfolgerungen für das eigene Forschungskonzept	48

4. Raumbezogene Konfliktforschung: Aus der Geographie nichts Neues?	50
4.1. Zum Forschungsgegenstand	52
4.2. Wegweisende theoretische und empirische Studien	53
4.2.1. Ein Plädoyer für eine raumbezogene Konfliktforschung auf der Meso- und Mikroebene (<i>OSSENBRÜGGE & SANDNER 1994</i>)	54
4.2.2. Ein Plädoyer für die Auseinandersetzung mit dem „Alltäglichen Geographie-Machen“ (<i>WERLEN 1995</i>)	54
4.2.3. Redimensionierung von Baugebieten in suburbanen Gemeinden (<i>BOT 1992</i>)	55
4.2.4. Stadtentwicklungsplanung im Spannungsfeld von Politik und Verwaltung (<i>BASTEN 1998</i>)	56
4.2.5. Bausteine für eine Theorie raumbezogenen Handelns (<i>REUBER 1999</i>)	58
4.3. Drittes Zwischenfazit: Schlußfolgerungen für das eigene Forschungskonzept	60
5. (Feld-)Forschung unter Transformationsbedingungen: Ein ganz normaler Vorgang?	66
6. Wohnsuburbanisierung in der Stadtregion Berlin seit 1990: Ein überschätztes Phänomen?	72
6.1. Rückblick und Ausblick auf die Entwicklung der Untersuchungsregion	76
6.2. Wohnsuburbanisierung in der Stadtregionen Berlin als Produkt des raum- wirksamen Handelns verschiedener Akteure	85
6.2.1. Wohnstandortentscheidungen privater Haushalte	86
6.2.2. Investitionsentscheidungen von Bauherren	93
6.2.3. Planungsentscheidungen von Kommunen	100
6.2.4. Steuerungseinfluß der überörtlichen Planung	106
6.3. Viertes Zwischenfazit: Trotz Planung: Wachstum am falschen (Stand-)Ort	113

7. Institutionelle Transformation in Brandenburg (und Berlin): Ein unterschätztes Phänomen?	116
7.1. Rahmenbedingungen für die Landespolitik und -planung	118
7.2. Institutionelle Transformation in Brandenburg	121
7.2.1. Insitutionelle Transformation im engeren Sinne am Beispiel der Gemeindeverwaltungs- und Kreisgebietsreform	123
7.2.2. Funktionale Transformation	127
7.2.3. Personelle Transformation	129
7.2.4. Normative Transformation am Beispiel der Landesplanung	130
7.3. Der Streit um die gemeinsame Regional- und Landesplanung: Zwei ungleiche Partner finden mühsam zur Kooperation	132
7.3.1. Erste Vorstellungen für eine gemeinsame Landesplanung werden entwickelt und umgesetzt	135
7.3.2. Berlin und Brandenburg bevorzugen unterschiedliche Kooperationsmodelle in der Regionalplanung	136
7.3.3. Das Leitbild der dezentralen Konzentration sorgt nur scheinbar für einen Interessenausgleich	146
7.3.4. Der Landesentwicklungsplan für die Stadtregion Berlin löst Verteilungskonflikte aus	155
7.3.5. Die gemeinsame Landesplanung droht zu scheitern	158
7.4. Fünftes Zwischenfazit: Ein Konflikt wird ausgehandelt und entfaltet langfristige Wirkungen	164
7.4.1. Ein planungsbezogener Konflikt nimmt seinen Lauf	165
7.4.2. Protagonisten und Antagonisten im Streit um eine gemein- same überörtliche Planung	168
7.4.3. Ausblick: Kooperation statt Konkurrenz?	174

8. Fallstudie Seeburg: Dorfentwicklung von außen nach innen? 176

8.1. Rahmenbedingungen für die Kommunalpolitik und -planung	179
8.1.1. Ausgangssituation: Lage und Entwicklung der Gemeinde bis 1989	179
8.1.2. Institutionelle Transformation: Zusammenarbeit zwischen Legislative und Exekutive	184
8.1.3. Ökonomische Transformation: Seeburg als Spekulationsobjekt	186
8.2. Weichenstellende Entscheidungen für die Dorfentwicklung	191
8.2.1. Die Entwicklungsgesellschaft Seeburg (EGS) mbH	191
8.2.2. Erste konzeptionelle Vorstellungen für die Dorfentwicklung	194
8.3. Der Streit um den B-Plan 4: Ein Wohnungsbauvorhaben wird geplant und durchgesetzt	199
8.3.1. Die überörtlichen Planungsbehörden lehnen das Vorhaben ab	200
8.3.2. In der Bürgerschaft formiert sich Widerstand gegen das Projekt	204
8.3.3. Die Gemeindevertretung hält an dem Bauvorhaben fest	207
8.3.4. Die Genehmigung für den B-Plan 4 wird erst versagt und dann doch erteilt	209
8.3.5. Bürger gehen erfolglos gerichtlich gegen den B-Plan 4 vor	211
8.4. Sechstes Zwischenfazit: Ein Konflikt wird ausgehandelt und entfaltet langfristige Wirkungen	215
8.4.1. Ein planungsbezogener Konflikt nimmt seinen Lauf	216
8.4.2. Protagonisten und Antagonisten im Streit um den B-Plan 4	217
8.4.3. Ausblick: Dorfentwicklung von außen nach innen?	231

9. Fallstudie Langerwisch: Dorfentwicklung von innen nach außen? 234

9.1. Rahmenbedingungen für die Kommunalpolitik und -planung	236
9.1.1. Ausgangssituation: Lage und Entwicklung der Gemeinde bis 1989	236
9.1.2. Institutionelle Transformation: Zusammenarbeit zwischen Legislative und Exekutive	240
9.1.3. Ökonomische Transformation: Langerwisch als Spekulationsobjekt	245

9.2. Weichenstellende Entscheidungen für die Dorfentwicklung	246
9.2.1. Langerwisch als Modellvorhaben für eine städtebauliche Dorferneuerung	247
9.2.2. Erste konzeptionelle Vorstellungen für die Sanierung	252
9.3. Der Streit um die Sanierung: Ein Modellversuch spaltet die Dorfgemeinschaft	255
9.3.1. Die Gemeinde und ihre Berater planen und bauen in einem Dickicht von Vorschriften	258
9.3.2. Die Begeisterung der Bürger für die Sanierung schwindet	261
9.3.3. Nach der Kommunalwahl bestimmen neue Ziele und Berater den Sanierungsprozeß	263
9.3.4. Ein Haushaltsdefizit stellt die Fortsetzung der Sanierung in Frage	265
9.3.5. Neubaugebiete sorgen für Konflikte mit den überörtlichen Planungsträgern	269
9.4. Siebtes Zwischenfazit: Ein Konflikt wird ausgehandelt und entfaltet langfristige Wirkungen	275
9.4.1. Ein planungsbezogener Konflikt nimmt seinen Lauf	278
9.4.2. Protagonisten und Antagonisten im Streit um die Sanierung	278
9.4.3. Ausblick: Dorfentwicklung von innen nach außen?	282

10. Fazit und Ausblick **286**

Verzeichnisse

Abbildungen	VI
Tabellen	VIII
Abkürzungen	X
Literatur	XIII